



TOURISMUSSCHULEN BLUDENZ



Portfoliotypen und ein Beispiel aus der Praxis – Die Praktikumsmappe an der HLT Bludenz

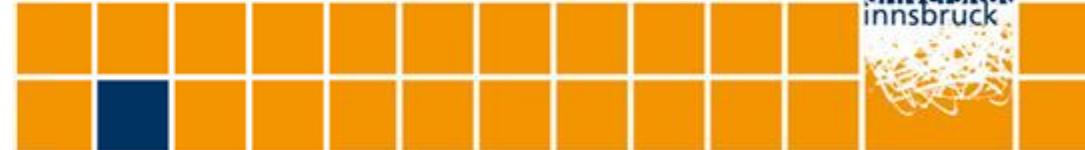
Mag. Christin Ehrlich, Universität Innsbruck

Mag. Dagmar Wlcek, HLT Bludenz



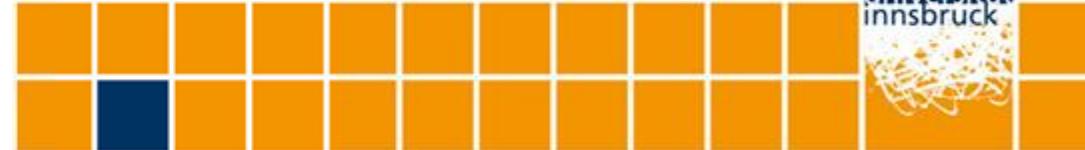
TOURISMUSSCHULEN BLUDENZ

Mag. Christin Ehrlich, Mag. Dagmar Wlcek



Definition Portfolio

- dient der Dokumentation von Lernfortschritten in schulischen Kontexten sowie Lernanlässen außerhalb institutionalisierter Bildungseinrichtungen
 - Sammlung von Arbeiten; je nach Verwendung unterschiedliche weitere Definitionen
- Taxonomie der Portfoliotypen bei Baumgartner



Portfolio-Grundtypen nach Baumgartner 2007

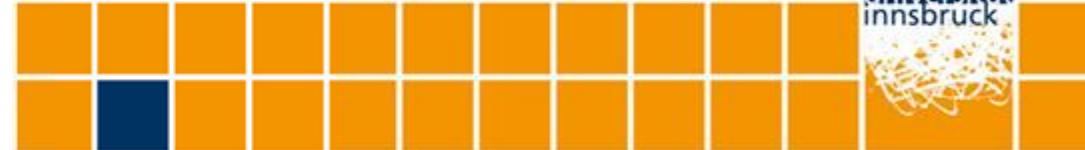
Reflexionsportfolio

Lernportfolio

- Blick nach innen auf Entwicklung der eigenen Persönlichkeit
- Aufgabenstellungen und Übungen werden selbst generiert
- Reflexion in Form von Selbstevaluierungen
- Reflexion über selbsterstellte Arbeitsbeispiele
- Reflexion über Lernprozess

Beurteilungsportfolio

- wird von Bildungsinstitution zum Zwecke der Leistungsevaluation zur Verfügung gestellt
- sowohl Lernaufgabe als auch Beurteilungs- und Bewertungskriterien werden von außen vorgegeben



Portfolio-Grundtypen nach Baumgartner 2007 Entwicklungsportfolio

Persönliches Entwicklungsportfolio

- ebenfalls Reflexion des eigenen Lernprozesses
 - Fokus auf äußerer Entwicklung
 - Entwicklung der beruflichen Karriere
 - die allgemeinen Ziele sind Anforderungen, die von (beruflicher) Außenwelt festgelegt werden
- Qualifikationen
- Kompetenzen

Karriereportfolio

- für Karriereentwicklung in jeweiliger Organisation
- Karriereposition/Laufbahnentwicklung



Portfolio-Grundtypen nach Baumgartner 2007

Präsentationsportfolio

- dient vorrangig der Selbstdarstellung nach außen
- auf Darstellung der aktuellen Produkte, Dienstleistungen und Kompetenzen ausgerichtet

Vorzeigeportfolio

- für Bewerbungen, „sich selbst darstellen“

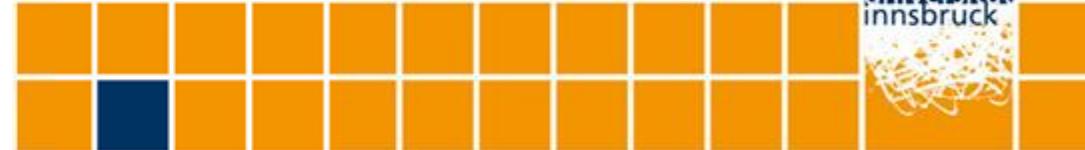
Firmenportfolio

- „Best practice“ Beispiele darstellen
- für gesamtes Unternehmen werben



TOURISMUSSCHULEN BLUDENZ

Mag. Christin Ehrlich, Mag. Dagmar Wlcek

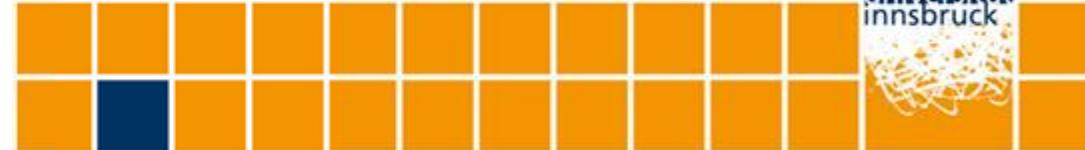


Portfolios im schulischen Kontext

- als Basis für Feedback- und Reflexionsgespräche
- als Instrument zur Prüfung, Beurteilung und Bewertung
- Darlegung, Analyse, Reflexion des Entwicklungs- und Lernprozesses
- Aufzeigen der persönlichen Wissensstrukturen und des Kompetenzprofils
- Portfolio als Instrument für metakognitive Aktivitäten
- persönliche Reflexionsbasis auf Grundlage gemeinsam geteilter Vorgaben und Kategorien, um einen Austausch zu erleichtern



Mag. Christin Ehrlich, Mag. Dagmar Wlcek



TOURISMUSSCHULEN BLUDENZ

Pflichtpraktikum

Höhere Lehranstalt für Tourismus (5 Jahre):

- je 8 Wochen → gesamt 32 Wochen

Hotelfachschule (3 Jahre):

- je 12 Wochen → gesamt 24 Wochen

Fachschule für wirtschaftliche Berufe (3 Jahre):

- 2 Monate zwischen der 2. und 3. Klasse



Mag. Christin Ehrlich, Mag. Dagmar Wlcek



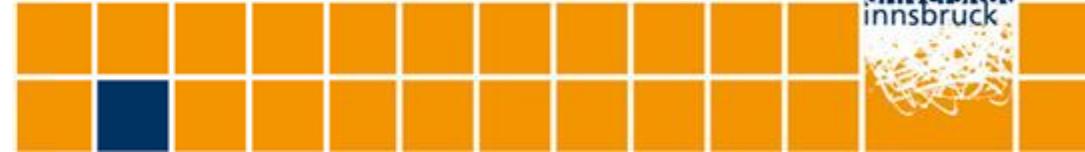
TOURISMUSSCHULEN BLUDENZ

Praktikumsmappe – Aufbau / Inhalt

- Ordner, Trennblätter von der Schule
- klare Struktur
- Inhaltsteile sind vorgegeben (individuell anpassen):
Deckblatt, Inhaltsverzeichnis
- Qualitätsentwicklung



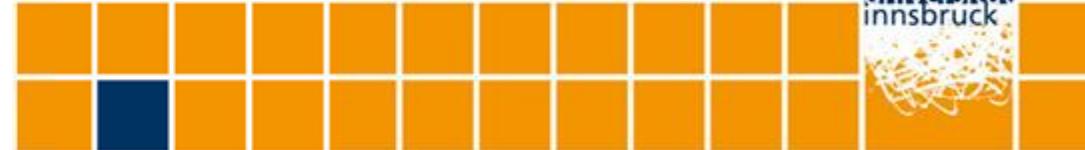
Mag. Christin Ehrlich, Mag. Dagmar Wlcek



TOURISMUSCHULEN BLUDENZ

Praktikumsmappe - Ziele

- Sammlung aller Praktikumsunterlagen
- Dokumentation der betrieblichen, außerschulischen Ausbildung
- Formulierung der pädagogischen Elemente des Praktikums
(Kenntniszuwachs, Lernfortschritte, Umsetzung des Lehrplanes usw.)
- Formulierung der sozialen Elemente des Praktikums (Team, Eingliederung, Wertschätzung usw.)
- Basis für Feedback- und Reflexionsgespräche (in Betrieb und Schule)
- Instrument der Beurteilung und Bewertung
- Werkzeug für die Präsentation des Praktikums
- Instrument für Bewerbungen
- Erinnerung an die Praxiszeit für den Schüler



Praktikumsmappe – Chancen / Risiken

- + Dokumentation, Reflexion des Lernfortschrittes (fachtheoretisch, fachpraktisch, der sozialen Kompetenzen)
- + Werkzeug um die Zusammenarbeit zwischen Betrieb und Schule zu initiieren, auszubauen
- + Chance für zwischenbetriebliche Kooperationen (Bildungshaus Tourismus → Ausbildungsverbund)
- + Gesprächsbasis für curriculare Adaptierungen, Lehrplaninhalte modernisieren, verbessern
- Dokumentation über den geringen Ausbildungsstand, Leistungsfähigkeit
- an der betrieblichen Praxis vorbei ausbilden
- Aufzeigen von Führungsschwächen, Mitarbeiter
- schlechte finanzielle Lage des Betriebes aufzeigen, kein Ausbildungsbetrieb, kein Praktikumsbetrieb
- Mehraufwand für Schüler, Lehrer
- nur für den Lehrer (Schülersicht)



Mag. Christin Ehrlich, Mag. Dagmar Wlcek



Literatur

Baumgartner, P. (2012): „Eine Taxonomie für E-Portfolios-Teil II des BMWF-Abschlussberichts“. In: “E-Portfolio an Hochschulen”: GZ 51.700/0064-VII/10/2006. Forschungsbericht.Krems: Department für Interaktive Medien und Bildungstechnologien.

Ostendorf, A.; Beutner, M. (2010): „Lernen mit Portfolios in der beruflichen Lehrer/innenbildung - Erkenntnisse aus dem deutsch-finnisch-österreichischen EU-Projekt BOBCAT“. In: wissen plus, Österreichische Zeitschrift für Berufsbildung, Sonderheft Wissenschaft. (5), S. 25–29.

Sharp, Julie E. (1997): „Using portfolios in the classroom“. In: Frontiers in Education Conference, 1997. 27th Annual Conference. Teaching and Learning in an Era of Change. Proceedings., S. 272–279 vol.1.